

Mexiko

Wenig Aussicht auf eine Ausöhnung zwischen Carranza und Villa vorhanden.

Carranza hat erklärt, daß seine Truppen sich auf eine Defensivbeschränkung beschränken würden.

General Pablo Gonzales rüth Villa dringend zur Versöhnung.

Washington, 24. Sept. — Amtliche Depeschen, die am Donnerstag aus Mexiko eintreffen, enthielten Einzelheiten über den Bruch zwischen Carranza und Villa, deuteten jedoch auf gleicher Zeit an, daß ein tatsächlicher Zusammenstoß der beiderseitigen Streitkräfte noch nicht zu befürchten sei.

General Villa hat 5000 Mann unter General Felipe Angeles nach Sonora entsandt, aber die Situation ist dort so unklar, daß es sich nicht feststellen lässt, ob diese Truppen in Sonora scheitern werden.

General Carranza hat den General Obregon als einen Mann festgehalten, der am Donnerstag zu später Stunde, aber am Freitag in El Paso erwartet, um mit dem amerikanischen Konsulargeneral George C. Carothers zu konferieren.

Alle Delegaten aus dem nördlichen Mexiko, die zu der Nationalkonvention in der Hauptstadt unterwegs waren, sind nach Chihuahua zurückgekehrt, weil Villa erklärt hat, daß die unter seiner Kommando stehenden Truppen bei der Konvention nicht vertreten sein werden.

Einzelheiten über die Kontroverse zwischen Obregon und Villa, die zur Festnahme Obregons führte, fehlen vorläufig noch, aber man weiß, daß sie in Meinungsverschiedenheiten darüber geriet, wie der lokale Kampf in Sonora am besten bestritten werden könne.

General Carranza hat die Nationalkonvention zwischen Obregon und Villa, die zur Festnahme Obregons führte, verboten, weil sie nicht unter seiner Kommando stehenden Truppen bei der Konvention nicht vertreten sein werden.

General Carranza hat die Nationalkonvention zwischen Obregon und Villa, die zur Festnahme Obregons führte, verboten, weil sie nicht unter seiner Kommando stehenden Truppen bei der Konvention nicht vertreten sein werden.

General Carranza hat die Nationalkonvention zwischen Obregon und Villa, die zur Festnahme Obregons führte, verboten, weil sie nicht unter seiner Kommando stehenden Truppen bei der Konvention nicht vertreten sein werden.

General Carranza hat die Nationalkonvention zwischen Obregon und Villa, die zur Festnahme Obregons führte, verboten, weil sie nicht unter seiner Kommando stehenden Truppen bei der Konvention nicht vertreten sein werden.

General Carranza hat die Nationalkonvention zwischen Obregon und Villa, die zur Festnahme Obregons führte, verboten, weil sie nicht unter seiner Kommando stehenden Truppen bei der Konvention nicht vertreten sein werden.

General Carranza hat die Nationalkonvention zwischen Obregon und Villa, die zur Festnahme Obregons führte, verboten, weil sie nicht unter seiner Kommando stehenden Truppen bei der Konvention nicht vertreten sein werden.

General Carranza hat die Nationalkonvention zwischen Obregon und Villa, die zur Festnahme Obregons führte, verboten, weil sie nicht unter seiner Kommando stehenden Truppen bei der Konvention nicht vertreten sein werden.

General Carranza hat die Nationalkonvention zwischen Obregon und Villa, die zur Festnahme Obregons führte, verboten, weil sie nicht unter seiner Kommando stehenden Truppen bei der Konvention nicht vertreten sein werden.

General Carranza hat die Nationalkonvention zwischen Obregon und Villa, die zur Festnahme Obregons führte, verboten, weil sie nicht unter seiner Kommando stehenden Truppen bei der Konvention nicht vertreten sein werden.

den beiden Führern zum Bruch gekommen, geben zu halten, aber dieses wurde doch bekannt und rief namentlich in Militärkreisen große Bestürzung hervor.

General Carranza hat erklärt, daß seine Truppen sich auf eine Defensivbeschränkung beschränken würden.

General Carranza hat erklärt, daß seine Truppen sich auf eine Defensivbeschränkung beschränken würden.

General Carranza hat erklärt, daß seine Truppen sich auf eine Defensivbeschränkung beschränken würden.

General Carranza hat erklärt, daß seine Truppen sich auf eine Defensivbeschränkung beschränken würden.

General Carranza hat erklärt, daß seine Truppen sich auf eine Defensivbeschränkung beschränken würden.

General Carranza hat erklärt, daß seine Truppen sich auf eine Defensivbeschränkung beschränken würden.

General Carranza hat erklärt, daß seine Truppen sich auf eine Defensivbeschränkung beschränken würden.

General Carranza hat erklärt, daß seine Truppen sich auf eine Defensivbeschränkung beschränken würden.

General Carranza hat erklärt, daß seine Truppen sich auf eine Defensivbeschränkung beschränken würden.

General Carranza hat erklärt, daß seine Truppen sich auf eine Defensivbeschränkung beschränken würden.

General Carranza hat erklärt, daß seine Truppen sich auf eine Defensivbeschränkung beschränken würden.

General Carranza hat erklärt, daß seine Truppen sich auf eine Defensivbeschränkung beschränken würden.

General Carranza hat erklärt, daß seine Truppen sich auf eine Defensivbeschränkung beschränken würden.

General Carranza hat erklärt, daß seine Truppen sich auf eine Defensivbeschränkung beschränken würden.

General Carranza hat erklärt, daß seine Truppen sich auf eine Defensivbeschränkung beschränken würden.

General Carranza hat erklärt, daß seine Truppen sich auf eine Defensivbeschränkung beschränken würden.

Angesichts der Situation, eine Erklärung abzugeben wünschte. Die Antwort Kauterns lautete aber, daß er nichts zurückzunehmen habe und innerhalb von 14 Tagen abreisen werde.

Der „Vorwärts“ angeblick unterdrückt.

Amsterdam, via London, 24. Sept. — Eine hiesige Zeitung sagt, daß der Berliner „Vorwärts“, der am Mittwoch für die Dauer von drei Tagen suspendiert wurde, weil er erklärte, daß die französischen Kriegsgefangenen in Deutschland schlechter behandelt würden, als die deutschen Gefangenen in Frankreich, am Donnerstag ganz unterdrückt worden sei, weil er erklärt habe, daß der deutsche Vormarsch in Westfalen ein Rückzug sei.

Einer anderen Depesche aus Amsterdam zufolge, ist es nicht der „Vorwärts“, der unterdrückt wurde, sondern das in Vordum, Westphalen, erscheinende „Volkblatt“, ebenfalls eine sozialistische Zeitung.

Sanitätsrat.

New York, 24. Sept. Der deutsche Botschafter, Graf von Bernstorff, erhielt am Donnerstag ein Schreiben von dem Baron Wilhelm von Schoen, einem Attache der Botschaft in Washington, in welchem der Letztere in empfindlicher Weise in Abrede stellt, in einem Interview in Washington gesagt zu haben, daß ein Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und Japan unvermeidlich sei, oder irgend etwas anderes, das in diesem Sinne hätte ausgelegt werden können.

New York, 24. Sept. — Graf von Bernstorff, der deutsche Botschafter in Washington, kündigte am Abend an, daß er die folgende offizielle Ausrufung des deutschen Generalstabes per Funkentelegraph via Cayville, L. I., erhalten habe:

„Auf dem rechten Flügel der deutschen Armee, jenseits der Dife, ist die Schlacht zum Stillstand gekommen. Die Flankensbewegungen der französischen Armee waren erfolglos. Zwischen dort und den Argonnen haben keine ernstlichen Kämpfe stattgefunden. Deshalb von den Argonnen ist Barones von den Deutschen genommen worden, bei deren Vormarsch fortsetzen. Bei dem Zurückgehen des Ausfalls der Garnisonen von Verdun und Toul wurden diese Gefangene gemacht und Kanonen und Maschinengewehre erbeutet.“

In französischer Lotbringen und an der Grenze von Elsass sind die französischen Truppen zurückgeschlagen worden.

Ein völlig entscheidendes Gefecht hat nirgends stattgefunden.“

Der Sieger.

Fünfundzwanzig Jahre ist es her, als junge Milties in Speißen wir auf den Wänden eines der Hörsäle für den zweiten Jahrgang der aus fast allen Theilen des Reiches zur Kriegsakademie kommandierten Offiziere.

Wie sah hatten wir, wegen des den Tag in Anspruch nehmenden Frontdienstes hauptsächlich auf die Nachmittagsstunden angewiesen, viele, viele Stunden lang für das Examen gearbeitet! Waren doch fünfzig Jahre Kameraden dazu angemeldet, und nur dem ersten Theil von ihnen standen die Pflichten des ersten, roten Hauptes an der Ecke der Dorchester- und Neuen Wilhelmstraße offen.

Aber nun waren wir da. Schon im zweiten Jahre.

Normal wöchentlich hatten wir Taktikvortrag durch einen Major vom Großen Generalstab. Er dauerte jedesmal zwei Stunden und bestand in tatsächlichen Übungen auf der Karte im Maßstab 1:25,000. Die Karten von Ostpreußen lagen heute vor uns, jene prächtigen, durch unsere Generalstabs hergestellten Karten, die alle Einzelheiten des Geländes so genau wiedergeben und doch die Liebesfähigkeit nicht beeinträchtigen.

Auf dem Katheder hinter denselben Karten der Generalstabs. Groß, kräftig gebaut, mit breiten Schultern, auf denen ein kluger Kopf mit kurzem Haar saß. Eine auf den ersten Blick festliche, einnehmende Erscheinung. Das energische Gesicht mit dem freundlich blühenden Augen, die tiefe, wohlklingende Stimme, die ruhige Art des Sprechens, die kameradschaftliche Ausdrucksweise, die Prägnanz und Altersunterschied vergessen lassen — das ganze Wesen des Mannes — das gab uns ein so festes Vertrauen ein. Einer von den ganzen Soldaten, unter denen man gern ins Feld ziehen möchte.

Nicht ein einziges Mal während der neun Monate, in denen er uns das Wesen der Taktik eingehender erschloß, als er der Dienst in der Front gewöhnlich vermag, ist das wunderbare Verhältnis zwischen uns und diesem Mann, der es verstand, uns die theoretischen Lehren der Taktik in vielen Duzenden von praktischen Beispielen in der einfachsten und doch

lichtvollen Weise zu erläutern, irgendwie geföhrt worden. Er fand immer den einfachsten Weg des Handelns, er überzeugte jeden unter uns, daß seine Führung der gerade vorliegenden Feldzugsaufgabe jeder anderen vorzuziehen war, die wir selbst gefunden.

Also, meine Herren, die allgemeine Lage, als wir vorgestern aufbrachen, war so: Große feindliche Massen näherten sich der preussischen Grenze von Osten im Gebiet zwischen Riemern und Weichsel. Je eine Kavallerie-Division hat den Raren bei Skrotenka, Rogan, Kulkist erreicht. Unsere Infanterie wird mit der Bahn herangezogen und kann den Vormarsch von Bischofswerda aus nicht vor drei Tagen antreten. Unsere Kavallerie-Division, in der Gegend von Bischofswerda versammelt, hatte den Auftrag erhalten, die Drenow - Nebengänge zwischen Strahburg und Osterode für sie freizuhalten. Sie hatte die Drenow sofort überschritten, und es befanden sich, als wir schloffen, die Dragoner - Brigade bei Burgau, die Jäger - Brigade bei Drazow, die Ulanen - Brigade bei Lbbau. So weit waren wir gekommen. Neue Meldungen über den Feind sind in der Nacht nicht eingegangen. Soli Wer war der Divisionsführer? Ah, Sie, Herr Leutnant S! Haben Sie etwas für den nächsten Tag zu befehlen? Leutnant S. befehlt seinen drei Brigaden den weiteren Vormarsch und gibt die für diesen Tag zu erreichende Linie an. Dann gehen die drei jungen Herren, die die Brigaden kommandieren, ihre Befehle, ebenso die Leutnants, die die Stellen der Regimentskommandeure übernommen haben, also, bis herab zu den Patrouille-reisenden Offizieren.

Jeder dieser Befehle bietet Gelegenheit, einzelne Fragen der trügerischen Wissenschaft zu befragen; die Wirkung von Geschütz, Gewehr, Karabiner, die Leistungsfähigkeit der Pferde, Marschgeschwindigkeit, Verpflegung und Nachschubfragen werden erörtert, die Gewandtheit im Lesen der Karte wird erprobt, Beurteilungen der Ausnutzungsmöglichkeiten des Geländes und von Ortlichkeiten für verschiedene Zwecke werden vorgenommen — kurzum, jeder Entschluß eines Führers, jede Meldung einer Offizierspatrouille hat den Major in der Uniform der geistig Höchststehenden unteres Heeres Anlaß, irgendwenn der geistigen Gebiete der modernen Kriegswissenschaft zu beleuchten.

Die Taktik ist veränderlich, sagt ein militärisches Wort. Die sich steigende Wirkung der Waffen, die wachsenden Heereskräfte, die sich verringerten Dienstzeiten machen dauernden Einfluss auf vielen Gebieten der Taktik geltend. Die Formen des Anmarsches, der Entlohnung zum, die Formen im Gefecht wechseln stetig. Aber der Geist der Truppenführung bleibt derselbe. Und einfach, gerade ist auch stets der Weg, der zum Siege führt.

Tauschen bei unferen tatsächlichen Übungen Fragen auf, deren Beantwortung in verschiedener Art möglich schien, dann ließ unser Major jeden zu Worte kommen, der sich meldete. Er ermunterte immer zur Aussprache. Er sprach mit seinem „Du“ noch einer der Herren eine Anklage, die von den geäußerten abwich, nicht loder, bis endlich alle Meinungen laut geworden waren. Und dann auf er seine eigene ab. „Du bist natürlich nicht unfehlbar, aber ich würde es so machen.“ Er hat den Major stets auf den Kopf getroffen. Immer hatte er recht. Jedesmal war von all den vorgelegenen sein Weg der einfachste, kürzeste, am sichersten zum Ziele führende. Vor den Kopf hatte man sich schlagen mögen — was der Major als das ausbrach, was er thun würde, das lag wieder mal so nahe, war so selbstverständlich, daß es geradezu unbegrifflich schien, warum keiner von uns gerade diesen Weg gefunden hatte.

Ein einziges Mal hat uns unser Major nicht überzeugt. Wir wollten unserer Kavallerie angreifen, und es handelte sich um den Weg zum Feind. Der aber war schwer zu finden. Wir befanden uns auf der Karte in der Gegend der masurenischen Seen, so sah jeder Weg einen Umweg bedeutete, schon deshalb, weil er vielfach nur das Reiten zu einem gestaffelten, also Zeitverlust bringt. Wir suchten nach direkten Wegen außerhalb dieses schwierigen und gefährlichen Gebiets. Und da das der Generalstabsmajor uns seine Lösung: „Du würdest mit dem ganzen Schwamm mitten durch reiten. Von den Seen her erwartet uns der Feind.“

Das haben wir damals, 1889, nicht mitgedacht. Unser liebster Mitbruder sprach mirbete die gute Laune unseres Lehrers nicht. „Ne, denn nicht, meine Herren! Und lassen Sie sich's auf jeden in nächsten Jahr!“

Er war mein bester Lehrer, den ich je gehabt, der liebenswürdig, durch nichts aus dem Gleichgewicht zu bringen Mann aus der Schule des alten Wlodek. In die masurenischen Seen, durch die wir vor fünfundsiebenzig Jahren nicht mit ihm reiten wollten, hat er jetzt die Russen angetroffen, und jetzt steht ihr ihn alle den Generallieutenant von Benedekborff und von Hindenburg.

Romm her, mein Junge, zeig mal Deine Finger! Quätschung und dünn; Du „brechst mal seine Finger“.

Lobes-Ausgaben.

Minna Dierckmeier, geboren 1847, im Alter von 70 Jahren, verstarb am 23. September 1914, Morgens 10 Uhr, nach einer Krankheit von 14 Tagen.

Anna Marie Moser, geb. Barck, im Alter von 79 Jahren, verstarb am 23. September 1914, Morgens 10 Uhr, nach einer Krankheit von 14 Tagen.

Frank J. Reis, im Alter von 79 Jahren, verstarb am 23. September 1914, Morgens 10 Uhr, nach einer Krankheit von 14 Tagen.

Dolphus Klein, im Alter von 79 Jahren, verstarb am 23. September 1914, Morgens 10 Uhr, nach einer Krankheit von 14 Tagen.

Henry Baer, Advokat und Notar, im Alter von 79 Jahren, verstarb am 23. September 1914, Morgens 10 Uhr, nach einer Krankheit von 14 Tagen.

Verleugung über Feuerbestattung.

Anzeigen für Ankerbrot.

Henry Baer, Advokat und Notar.

Verleugung über Feuerbestattung.

Anzeigen für Ankerbrot.

Henry Baer, Advokat und Notar.

Verleugung über Feuerbestattung.

Anzeigen für Ankerbrot.

Henry Baer, Advokat und Notar.

Verleugung über Feuerbestattung.

Anzeigen für Ankerbrot.

Henry Baer, Advokat und Notar.

Verleugung über Feuerbestattung.

Anzeigen für Ankerbrot.

Bestellen Sie beim Namen

Moerlein's BARBAROSSA

The Christian Moerlein Brewing Co. Cincinnati, Ohio.

Municipal 4, 1/2 und 5% Bonds

Steuerfreie Bonds

PRUDENCIA HAVANA ZIGAREN

The Peter Ibold Co., 912 Main St.

Das Geheimnis einer Guten Figur

Henry Baer, Advokat und Notar.

Verleugung über Feuerbestattung.

Anzeigen für Ankerbrot.

Henry Baer, Advokat und Notar.

Verleugung über Feuerbestattung.

Anzeigen für Ankerbrot.

Henry Baer, Advokat und Notar.

Verleugung über Feuerbestattung.

Anzeigen für Ankerbrot.

Henry Baer, Advokat und Notar.

Verleugung über Feuerbestattung.

Anzeigen für Ankerbrot.



Bestellen Sie beim Namen

The Christian Moerlein Brewing Co.

Municipal 4, 1/2 und 5% Bonds

Steuerfreie Bonds

PRUDENCIA HAVANA ZIGAREN

The Peter Ibold Co., 912 Main St.

Das Geheimnis einer Guten Figur

Henry Baer, Advokat und Notar.

Verleugung über Feuerbestattung.

Anzeigen für Ankerbrot.

Henry Baer, Advokat und Notar.

Verleugung über Feuerbestattung.

Anzeigen für Ankerbrot.

Henry Baer, Advokat und Notar.

Verleugung über Feuerbestattung.

Anzeigen für Ankerbrot.

Henry Baer, Advokat und Notar.

Verleugung über Feuerbestattung.

Anzeigen für Ankerbrot.